

29. Amerikanische Gleditschie = Lederhülsenbaum = Falscher Christudorn

(*Gleditsia triacanthos*)

Johannisbrotgewächse (Caesalpinioideae), Schmetterlingsblütler (Fabaceae), Schmetterlingsblütenartige (Fabales)

Ein sehr schönes Exemplar einer Kulturform der Gleditschie steht rechts vom Weg auf einer kleinen Wiese. Es handelt sich um die unbedornte Gleditschie.

Die unbedornte Gleditschie (*Gleditsia triacanthos* f. *inermis*)

Diese Varietät ist durch Zucht entstanden. Sie hat die charakteristischen Dornen verloren (*inermis* = unbewaffnet) und bildet weniger Früchte aus als die Wildform.

Besonderheiten und Verwendung:



Gleditschie: Zweig mit Blättern und unreifen Schoten im August (Eigenes Foto)

men auch wenig bedornte Exemplare vor. Diese hat man weitergezüchtet und bietet sie als Zier- und Straßenbäume an. Die Art ist winterhart und anspruchslos. Ihre gut 30 cm langen Schoten enthalten unreif ein süß schmeckendes Mark, das von den amerikanischen Ureinwohnern als Nahrung und zur Herstellung einer Art Bier genutzt wurde; deshalb heißt die Pflanze in Amerika Honey Locust, d.h. Honigschote.

Der Schleim der Samen ist als Emulgator

Diese auffällige Baumart findet man in Parks und zunehmend häufig an Straßenrändern, weil sie mit den Bedingungen in der Stadt sehr gut zu Recht kommt. Gleditschien vertragen verdichtete Böden, Streusalz, Hitze und Trockenheit. Ihre Heimat sind Flusstäler in den Südstaaten der USA. Die Wildform besitzt furchterregende, bis zu 30 cm lange Dornen an den Zweigen und sogar in Büscheln am Stamm, die zum Teil dreiteilig sind, daher der griechische Arname *triacanthos*, was dreistachelig bedeutet. Gelegentlich kom-



Dornen am Stamm (Eigenes Foto)

für Salben und Emulsionen nutzbar; die Samen werden gelegentlich als Kaffee-Ersatz verwendet.

Blüte und Frucht:

Die unauffälligen, grünlich-gelben bis grünlich-weißen Blüten sind zu traubigen Blütenständen vereinigt. Sie sind eingeschlechtig, aber beide Geschlechter befinden sich auf derselben Pflanze (einhäusig = monözisch). Die Blüten befinden sich in 5 -8 cm langen Trauben und sind für Insekten attraktiv, obwohl die Einzelblüte ziemlich unauffällig ist. Die Blütezeit geht von Mai bis Juli.

Sehr auffällig sind die derben langen Hülsen, die den Winter über am Baum hängen bleiben und ihm zu dem Namen Lederhülsenbaum verholfen haben. Sie springen nicht auf, um die Samen zu entlassen, weil die dunkelbraune Hülle fest mit dem Mark verklebt ist. Die Samen werden dadurch verbreitet, dass Tiere die nahrhaften Hülsen fressen und die Samen ausscheiden. Am natürlichen Standort in den USA geschieht das heute durch Rinder und Pferde; ursprünglich dürften es wohl Mammuts und andere große weidende Säugetiere gewesen sein.

Die Pflanze:

Die Wildform der Amerikanischen Gleditschie ist ein sommergrüner, bis zu 20 m hoher Baum ohne ausgeprägten Leittrieb, wodurch meist eine Hohlkrone entsteht. Auch die Zweige haben einen eher unregelmäßigen Wuchs. Beeindruckend ist bei der Wildform der mit Dornenbüscheln bestückte Stamm; auch die Zweige sind bedornt.



Die Blätter sind einfach bis doppelt gefiedert, 10 bis 15 cm lang mit 7 bis 13 Fiederpaaren und färben sich im Herbst gelb. Sie enthalten den Giftstoff Triacanthin.

Nach dem Blattfall bis tief in den Winter hängen noch die riesigen dunkelbraunen Hülsen an den Zweigen.

Zweige mit Hülsen im Winter
(Eigenes Foto)